

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießler

52. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 17. September 1914

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. — Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 108

### Aus dem Inhalte dieser Nummer:

**Korrespondenzen:** Die deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1913. — Beuthen. — Bremen. — Vorbildliche Unternehmer! — Preisgericht der graphischen Ausstellung in Leipzig. — Die neuen Gefahrenklassen der Buchdruckerberufsgenossenschaft. — Zurücknahme polizeilicher Verfügungen gegen die Gewerkschaften. — Städtische Arbeitslosenfürsorge in Halle. — Städtische Sozialpolitik in Kriegszeiten.

### Die deutschen Gewerkschaftskartelle

im Jahre 1913

Der Mitgliederrückgang der deutschen Gewerkschaften macht sich auch in der in Nr. 29 des „Korrespondenzblattes“ veröffentlichten Jahresstatistik der Gewerkschaftskartelle bemerkbar. Daß aber diese durch die Krise verursachte rückläufige Bewegung zu Besorgnissen für die Zukunft keinen Anlaß gibt, beweist die von den Kartellen im Berichtsjahre ausgeübte Regeltätigkeit und die Erfahrungen früherer Jahre. Also braucht die unerfreuliche Tatsache des Mitgliederrückganges nicht zu entmutigen, sondern sie muß erst recht neue Kräfte zur Vorkampfbildung wecken. Dafür ist auch die Kartellstatistik für das Jahr 1913 ein Beweis.

Die Zahl der Kartelle hat im Berichtsjahr um 56 zugenommen; sie stieg von 744 auf 800. Davon sind 771 (im Vorjahre 717) an der Statistik beteiligt. Den 771 beteiligten Kartellen gehörten 9682 Zweigvereine mit 2311837 Mitgliedern an. 912 waren es 9418 Zweigvereine mit 2339571 Mitgliedern. Erstere nahmen somit um 264 zu; letztere dagegen gingen um 27734 zurück. Die größten absoluten Mitgliederverluste hatten folgende Kartelle: Berlin 9871, Stuttgart 5894, München 5614, Bremerhafen 2629, Dresden 2434, Nürnberg 2377, Hannover 2290, Düsseldorf 1707, Frankfurt a. M. 1654, Wlauen i. B. 1556, Breslau 1498, Leipzig 1493, Hof 1389, Barmen-Elberfeld 1373, Eberswalde 1135 und Steinfurt 1022. Das Kölner Kartell erlitt zwar in der Statistik mit einem Gewinne von 759 Mitgliedern, da aber inzwischen das Kartell Mülheim a. M. mit 4308 Mitgliedern (1912) angeschlossen wurde, ist auch hier ein Verlust von 3549 zu buchen. Dagegen ist ein Rückgang der Mitglieder des Kartells Lübeck um 2934 durch den Austritt der Metallarbeiter mit 3330 Mitgliedern entstanden.

Erfreuliche Zunahmen an Mitgliedern hatten dagegen u. a. folgende Kartelle: Karlsruhe 1977, Strahburg 1962, Bürg bei Magdeburg 1583, Arefeld 1136, Mülgen bei Dresden 1067 und Meß 1017.

Die Kartelle mit mehr als 25000 Mitgliedern sind um 1 (Steinfurt) zurückgegangen. Sie verteilen sich auf folgende 14 Orte: Berlin 302052, Hamburg 143338, Dresden 95629, Leipzig 76185, München 63594, Nürnberg 55723, Frankfurt a. M. 43807, Stuttgart 43483, Chemnitz 42403, Bremen 37971, Hannover 37311, Breslau 31732, Köln 31176 und Magdeburg 30766.

Als nicht angeschlossen wurden in 202 Orten 327 Zweigvereine der Zentralverbände gezählt (1912 in 183 Orten 272). Hierunter sind aber viele mit so geringen Mitgliederzahlen, daß sie als Zweigvereine im eigentlichen Sinne nicht zu betrachten sind. Von diesen 327 nicht angeschlossen Zweigvereinen bzw. Mitgliedsklassen hatten 303 zusammen 19429 Mitglieder; das sind im Durchschnitt für den Zweigverein 53, 91,5 Proz. der Mitglieder der Zentralverbände, gehörten den Gewerkschaftskartellen an.

Die im Jahre 1913 entfallende Tätigkeit der Gewerkschaftskartelle erscheint nach der Statistik in einem günstigen Bilde. Es wurden von ihnen 2801 allgemeine und 1125 berufliche Versammlungen veranstaltet (1912: 2244 und 1044). Die Vermehrung ist auf die Krankenkassenwahlen zurückzuführen, die eine rege Tätigkeit der Kartelle notwendig machten. Die Wirtschaftskrise veranlaßte eine bedeutende Zunahme der Arbeitslosenführungen (von 27 auf 179). Diese Führungen waren noch umfangreicher als im Vorjahre 1908, in dem 114 solche vorgenommen wurden. Auch die Erhebungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse sowie die sonstigen Erhebungen haben zugenommen.

Die Lokalfrage erfordert nach wie vor viele Mühen und Opfer von den Gewerkschaftskartellen. Dies kommt vor allem zum Ausdruck in der fortgesetzten Zunahme der Gewerkschaftsherbergen. Es wurden gezählt: 1912 349 Gewerkschaftsherbergen in Gastwirtschaften, 1913 378, 1912 36 solche in eigener Regie, 1913 41. Die Fürsorge für die durchreisenden Gewerkschaftsmitglieder ist eine wichtige Auf-

gabe der Gewerkschaftskartelle, die nicht vernachlässigt werden darf. Oft sind hierbei erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Mängel im Herbergswesen und an Versammlungsräumen führte zur Erbauung, Einrichtung oder Pachtung von Gewerkschaftshäusern, die im Berichtsjahr um 6 zugenommen haben, nämlich von 77 auf 83. Davon sind 47 im eignen Besitze der Kartelle. Daß aber bei der Errichtung oder Pachtung von solchen Vorrichtungen notwendig ist, das lehrt immer wieder die Erfahrung. Sämtlich sind die Gewerkschaften froh, wenn sie ihre diesbezüglichen Verpflichtungen los werden. Hierfür bietet Sildesheim ein Beispiel, das neben einem eignen Gewerkschaftshause noch ein solches gepachtet hatte, das 1914 zu aller Freude wieder aufgegeben werden konnte.

Die Einrichtung von Bibliotheken und Lesezimmern hat weitere erfreuliche Fortschritte gemacht. Die gemeinsamen Bibliotheken wurden von 581 auf 659; die Lesezimmer von 98 auf 106 vermehrt. Auch die Referentennachweise weisen eine Zunahme auf. Die letztere Institution ist aber wohl größtenteils durch die Bildungsausschüsse, die ihre Aufgaben übernommen haben, überflüssig geworden. Diese haben sich in den letzten Jahren stark entwickelt und sind ein gutes Mittel, um Bildung und Wissen unter der Arbeiterklasse zu verbreiten. An Bildungsausschüssen waren 1912 429, 1913 501 Kartelle beteiligt, an Jugendkommissionen 1912 415, 1913 480 Kartelle.

Die von den Kartellen geschaffenen Einrichtungen für die Förderung des Arbeiterkampfes werden zum Teil durch die Arbeitersekretariate oder durch angestellte Beamte abgeleitet. Das erklärt die geringe Zunahme der Kommissionen für Beschwerden an Gewerbeinspektionen (von 133 auf 137). Besondere Kommissionen für Bekämpfung des Koff- und Logiszwanges beim Arbeitgeber bestanden 1913 weniger als 1912, nämlich 34 gegen 42. Dies ist dadurch zu erklären, daß diese Art der Entlohnung immer mehr zurückgeht, und daß die Gewerkschaften, für die solche Verhältnisse noch ein größere Rolle spielen, die Aufgaben dieser Kommissionen mehr und mehr selbst übernehmen haben. Die Bauarbeiterkommissionen nahmen von 257 auf 282 zu. Auch auf diesem Gebiete sind andere Korporationen gleichfalls tätig. Teilweise werden diese Kommissionen auch nicht von den Kartellen, sondern unabhängig von ihnen von den beteiligten Verbänden gebildet.

Die Mitwirkung der Kartelle bei Ausführung von Mitteln für Streiks und Ausperrungen ist durch die Entwicklung der Verbände zurückgegangen. Sie ist noch mehr eingeschränkt worden durch die Beschlüsse des letzten Gewerkschaftskongresses. Im Berichtsjahre war ohnehin auf diesem Gebiete keine größere Betätigung nötig.

Eines der wichtigsten Gebiete der Tätigkeit der Kartelle bildet die Gewährung von Rechtsbelehrung und Rechtshilfe. Hierfür wurden von ihnen 112 Arbeitersekretariate (1912: 106) und 232 (1912: 212) Rechtsauskunftstellen unterhalten. Eigene Bureaus hatten außerdem noch 23 Kartelle, 1912: 20. Die Zahl der von den Kartellen Angestellten wuchs von 188 auf 204.

Die Höhe der Kartellbeiträge ist sehr verschieden. Sie schwankte zwischen 5 Pf. und 6,10 Mk. Die Kartelle Rohrau und Glade mit den höchsten Beiträgen von 6 Mk. und 6,10 Mk. erhoben für Errichtung von Gewerkschaftshäusern allein 5,20 Mk. jährlich. Die Beiträge stiegen allgemein. Der Durchschnittsbeitrag betrug 1912: 84 Pf., 1913 dagegen 92,7 Pf. 176 Kartelle = 22,8 Proz. aller mit 31,6 Proz. der den Kartellen angeschlossenen Mitglieder erhoben jährliche Beiträge von mehr als 1 Mk. pro Mitglied. Man ersieht daraus, daß die Anforderungen, die von den Kartellen in bezug auf Beitragsleistung gestellt werden müssen, nicht gering sind, und daß diese Ansprüche fortgesetzt steigen.

Die Einnahmen der Kartelle beliefen sich 1913 auf 2156507 Mk.; das sind 180245 Mk. mehr als 1912. Die Ausgaben betragen 2163589 Mk., gegen 1787088 Mk. im Jahre 1912.

Siervon wurden allein 487188 Mk. = 22,5 Proz. für Sekretariate und Auskunftstellen ausgegeben (1912: 373036 Mk. = 20,9 Proz.). Die Aufwendungen der Gewerkschaftsmitglieder hierfür sind in Wirklichkeit noch bedeutend höher; denn in diesem Summen sind die direkt an die Sekretariate gezahlten Beiträge nicht enthalten. Auch gehört ein Teil der Ausgaben für Verwaltungskosten unter diesen Posten.

Auch die Ausgaben für Bibliotheken und Lesezimmer sind absolut und prozentual gewachsen, nämlich von 111567 = 6,2 Proz. in 1912 auf 168680 = 7,8 Proz. in 1913. Würden die Ausgaben für sonstige Bildungszwecke, so die an die Bildungsausschüsse und Jugendkommissionen,

nicht unter „Sonstige Ausgaben“ verschwinden, dann würde es sich zeigen, daß für Bibliotheken und sonstige Bildungsbefreibungen zusammen ein wesentlich höherer Prozentsatz der Ausgaben der Kartelle verwandt wird.

Für Gewerkschaftshäuser und Versammlungsräume wurden 15491 Mk. mehr ausgegeben als 1912, nämlich 169975 Mark. Das Verhältnis zur Gesamtausgabe ist aber prozentual niedriger: 7,9 zu 8,6 Proz.

Dagegen sind die Ausgaben für Agitation und Arbeitervertreterwahlen absolut und prozentual wesentlich gestiegen, namentlich für letztere. Das ist begreiflich bei dem Umfange dieser Wahlen im Jahre 1913. Für Agitation wurden ausgegeben 130181 Mk. = 6,0 Proz. (1912: 99746 Mk. = 5,6 Proz.), für Arbeitervertreterwahlen 174918 Mk. = 8,1 Proz. (1912: 43053 Mk. = 2,4 Proz.).

Die sonstigen Verschiebungen in den Ausgabenposten sind, abgesehen von dem für Streiks und Ausperrungen, von geringer Bedeutung.

Die Kasseeinnahmen der berichtenden Kartelle sind infolge der außerordentlich hohen Ausgaben zurückgegangen von 1033739 Mk. im Jahre 1912 auf 1026657 Mk. im Jahre 1913.

Ähnliche Gebilde wie unsere Kartelle sind die Ortsverbände der kirchlich-dionysischen Gewerksvereine. Solche sollen nach den Angaben des „Gewerksvereins“, des Organs dieser Gewerkschaftsrichtung, 211 bestehen. Nach den Berichten der Kartellfunktionäre, ergänzt durch Berichte im „Gewerksverein“, wird in der Kartellstatistik über 180 dieser Ortsverbände Auskunft gegeben; 122 von ihnen waren 517 Ortsvereine angeschlossen.

Anders steht es mit den christlichen Gewerkschaftskartellen, über deren Tätigkeit zum erstenmal im vorigen Jahre eine Statistik veröffentlicht wurde. Sie enthält Angaben über 265 Kartelle, darunter 45 Unterkartelle. Dienen waren 1912 233700 Mitglieder der christlichen Gewerkschaften angeschlossen, was bei 350930 Gesamtmitgliedern dieser Verbände einer Prozentzahl von 66,6 entspricht, gegen 90,6 bei uns (1913: 91,5 Proz.). Die meisten Mitglieder hatten die Kartelle Essen (17611), Saarbrücken (14722), Wachen (12538), Gelsenkirchen (12211), Köln (11355) und Dortmund (10001). Die Beiträge zu den christlichen Kartellen sind im allgemeinen niedriger; sie betragen im Durchschnitt 52,1 Pf., gegen 84,8 Pf. im gleichen Jahre bei unsern Kartellen. Die Einnahmen der christlichen Kartelle betragen 1912: 104485 Mk., die Ausgaben 94639 Mk. Mehr als ein Drittel der letzteren, nämlich 32989 Mk. = 34,9 Prozent, entfiel auf die Verwaltungskosten. Auffällig ist der Rückgang der Ausgaben für Rechtsauskunft und Bibliotheken, die bei unsern Kartellen fortgesetzt vermehrte Aufwendungen nötig machen.

Die Jahresstatistik der Gewerkschaftskartelle läßt erkennen, daß ihre Aufgaben und ihre Ausgaben gewachsen sind; hierin bringt auch kein zeitweiliger Mitgliederverlust eine Änderung. Manches hat nicht mehr die Bedeutung wie früher. Dafür sind andre Verpflichtungen hinzugekommen, wie die Arbeit für die „Volksfürsorge“, die Mitarbeit in für die Arbeiterkraft wichtigen Körperschaften, wie Genossenschaften, bei staatlichen Einrichtungen usw. Die Jugenderziehung und die Bildungsbefreibungen machen immer höhere Aufwendungen nötig.

So ist auch die diesmalige Statistik ein Beweis dafür, daß trotz pulserendes Leben in den deutschen Gewerkschaftskartellen herrscht. Viel bleibt aber noch zu tun übrig und nicht immer wird das geleistet, was bei geringer Mühe oftmals möglich wäre. Hier hat jeder die Verpflichtung zur Mitarbeit. Keine Gewerkschaft darf bei der Arbeit für die gemeinamen Aufgaben beiseite stehen. Alle haben ihre Kräfte einzusetzen für einträchtige, erfolgreiche Arbeit zum Wohle der Arbeiterklasse.

### □ □ □ □ □ Korrespondenzen □ □ □ □ □

r. Beuthen (O.-Schl.). Ihre am 5. September abgehaltene Monatsversammlung zeitigte kurz folgenden Extrakt: Von unsern etwa 80 Mitgliedern sind zurzeit 35 Mitglieder arbeitslos, davon sind 29 bezugsberechtigt und 6 nicht. 14 Mitglieder (darunter 8 Bezieher) sind zum Militär einberufen, darunter der Vorsitzende und der Reiskassenerwähler. Als Erbkämmer fungieren für ersteren Kollege Naß und für letzteren Kollege Popiolek. Die Versammlung sprach sich einmütig für eine freiwillige Unterstützung der Familien der eingezogenen Mitglieder aus. Die Höhe des Beitrags soll jedem überlassen bleiben,

doch wurde beschlossen, in jeder Versammlung die gezahlten Beiträge zu verlesen, um sich über die Opferwilligkeit der Kollegen genaue Kenntnis zu erhalten und um über die Unterstützungsmöglichkeit eventuell auch der verheirateten arbeitslosen Kollegen in besonderer Weise Erwägungen anstellen zu können. Empfohlen wurde, daß die noch voll arbeitenden Mitglieder rund 3 Mk. wöchentlich zahlen möchten, so daß auf die Familienunterstützung 80 Pf. kommen. Es ist zu hoffen, daß dies jeder auch tun wird. Über die von der Gewerkschaftskonferenz vorgeschlagene Reduzierung der Arbeitslosenunterstützung sprach die Versammlung ihr Mißfallen aus.

**tz. Bremen.** In der Bezirksversammlung vom 2. September erstattete Kollege Diekha den Bericht von der Gewerkschaftskonferenz. In der Hand von statistischem Materiale legte er die Gründe dar, die die Konferenz dazu bewogen hatte, Kürzungen in den einzelnen Unterstützungsweigen vorzunehmen. Ferner gab er einen Überblick über die Situation im Gewerbe. In der Debatte, an der sich die Kollegen Enderk, Wolke, Rühorn und Schweineschein beteiligten, wurde wohl die Notwendigkeit der Reduzierung der Unterstützungen anerkannt, jedoch hätte diese in gleicher Weise bei allen Unterstützungsweigen vorgenommen werden müssen. Wenn man in dieser Weise verfahren hätte, wäre es besser gewesen. Als ungerecht wurde es bezeichnet, daß man einem Teile der Kollegen seine Rechte an die Krankenkasse einfach streicht. Man hätte dann lieber den Invaliden auch etwas von ihren Bezügen kürzen sollen zugunsten der Arbeitslosen, für die zu sorgen vor allem unsere Pflicht sei. Mit Entschiedenheit aber wandte man sich gegen den Beschluß, daß die Gauzuschüsse ebenfalls um 25 Pf. gekürzt werden. Die Gewerkschaftskonferenz habe kein Recht, über das Vermögen der Gaukassen zu verfügen. (Solche ganz außerordentliche Umstände wie gegenwärtig bedingen außerordentliche Maßnahmen. In andern Gewerkschaften ist vielfach jegliche Unterstützung aus den lokalen oder den Gaukassen unterlag worden. Die Vermögensbestände mußten verschiedentlich an die Hauptkasse übergeführt werden. Neb.) Einem Aufnahmegeruch wurde zugestimmt. Um die Kosten der Gaukasse für die Weitervericherung der arbeitslosen Mitglieder bei der Ortskrankenkasse in etwas zu ermäßigen, sind die Mitglieder angewiesen worden, sich fortan in der dritten Klasse zu versichern. Weiter beschloß die Versammlung noch, den nichtbezugsberechtigten und ausgefallenen Kollegen eine wöchentliche Unterstützung von 5 Mk. aus der Bezirkskasse zu zahlen, um sie vor der größten Not zu schützen. Die Versammlung war gut besucht.

**Preisgericht der graphischen Weltausstellung in Leipzig.** Das Schriftamt der graphischen Weltausstellung in Leipzig gibt folgendes bekannt: „Die Prämierung der Aussteller der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 war durch den Krieg zunächst noch in Frage gestellt, findet aber nun laut Beschluß des Ausstellungsdirektoriums doch statt. Das Preisgericht wird Anfang Oktober zusammenzutreten. Von der Prämierung sind diejenigen fremden Staaten, mit denen wir im Kriege stehen, ausgeschlossen. Genauere Mitteilung wird den Ausstellern in den nächsten Tagen zugehen.“

**Die neuen Gefahrenklassen der Buchdruckerberufsgenossenschaft.** Das Reichsversicherungsamt hat eine neue Aufstellung der Gefahrenklassen der Buchdruckerberufsgenossenschaft genehmigt. Diese Gefahrenklassen bilden die Grundlagen für die Beitragsleistung der Unternehmer zur berufsgenossenschaftlichen Versicherung und sind nach den durchschnittlichen Unfallkosten der in Frage kommenden Gewerkszweige berechnet, und zwar in nachstehender Reihenfolge:

Nr.	Gewerkszweig:	Gefahrenklasse:
1.	Solzhack (typographische Anstalten)	0,5
2.	Maschinen- und Seilmaschinenbauer	1
3.	Handseher und Maschinenlaster (Seher)	
4.	Leinwandfabrikanten	1,5
5.	Lagerer in Verlags- und Papierhandlungen	
6.	Chemische, galvanoplastische Anstalten und Kältefabrikation	2
7.	Schriftgießerei und Messinglinienfabrikation	
8.	Buchbinderei, Briefumschlag- und Füllherstellung	3
9.	Stein-, Kupfer-, Licht- und Holendruckerei	
10.	Andere Personen im Buchdruckerbetrieb	4
11.	Zeitungsträger	
12.	Mechanische Werkstätten: Schloßerei, Tischerei und dergleichen	5
13.	Stereotypie	
14.	An Buchdruckmaschinen beschäftigtes Personal	6

Dieser neue Gefahrenanfang, dessen Genehmigung durch das Reichsversicherungsamt erfolgte, gilt zur Berechnung der Losen auch schon für das Jahr 1914.

**Zurücknahme polizeilicher Verfügungen gegen die Gewerkschaften.** Anfang April d. J. erließ der Polizeipräsident in Berlin eine Verfügung an den Deutschen Holzarbeiterverband, den Deutschen Landarbeiterverband, den Deutschen Transportarbeiterverband sowie an die Berliner Zahlstellen des Metallarbeiterverbandes, des Fabrikarbeiterverbandes und des Zentralverbandes der Zimmerer, wonach diese sechs Gewerkschaften als politische Vereine anzusehen und deshalb ihre Satzungen sowie ein Verzeichnis ihrer Vorstandsmitglieder einzureichen verpflichtet seien. Die sechs Verbände erhoben gegen diese Verfügungen Klage beim Bezirksauschusse. Diese Klagen haben ihre Erledigung jetzt dadurch gefunden, daß der Polizeipräsident von Berlin nach der dem Anwalte der sechs Verbände gemachten Mitteilung die Zurücknahme der Verfügungen angeordnet hat. Jedenfalls hat der Berliner Polizeipräsident inzwischen eingesehen, daß die „Politik“ der Gewerkschaften sich nicht gegen den Staat richtet, sondern nur gegen solche parteiische Unterdrückungsmahregeln, die von den Unternehmern und ihren Organisationen sowie von den ihnen wirtschaftlich nahestehenden politischen Parteien unter mißbräuchlicher Ausnutzung der Staatsgewalt und Gesehgebung leider nur zu oft erfolgreich gegen die organisierte Arbeiterschaft gefordert wurden und in Erscheinung getreten sind.

**Städtische Arbeitslosenfürsorge in Halle.** Die Stadt Halle zahlt während der Kriegszeit an Arbeitslose, die seit 1. September 1913 in Halle ortsanfällig sind, eine Unterstützung, und zwar als Zuschuß für solche Arbeitslose, die von andern nichtöffentlichen Vereinigungen nicht mehr als 12 Mk. wöchentlich erhalten. Der städtische Beitrag beträgt bei einer nichtöffentlichen Unterstützung von 4 Mk.

wöchentlich 100, bei 6 Mk. 50 und bei mehr als 6 Mk. 25 Proz. Nichtöffentlich Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte erhalten gleichfalls eine entsprechende Unterstützung. Der Magistrat rechnet auf Grund der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit mit einer monatlichen Mindestausgabe von 30000 Mk.

**Städtische Sozialpolitik in Kriegszeiten.** Die Stadtverwaltung in Karlsruhe hat sich bereit erklärt, für alle zum Kriegsdienst einberufenen Arbeiter auf die Dauer des Krieges die Beiträge zur Krankenkasse weiterzubezahlen. Diese freiwillige Weitervericherung ist für die Einberufenen von großer Wichtigkeit, da im Falle der Verwundung oder sonstiger Erkrankung die Krankenkasse das Krankengeld an die Familien zu bezahlen haben, auch wenn der Versicherte nicht von ihr in einem Krankenhaus untergebracht ist. Auch muß in diesem Falle bei eintretendem Tode das Sterbegeld an die Familien ausgezahlt werden.

**Versehiedene Eingänge.**  
 „Archiv für Buchgewerbe.“ Begründet von Alexander Wadlow. Herausgegeben vom Deutschen Buchgewerbeverein. 51. Band. Heft 6. (Sonderheft über die Halle der Kultur auf der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914.) Sämtlich zwölf Hefte zum Preise von 12 Mk.; Einzelheft 1,50 Mk., Doppelheft 3 Mk. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch den Verlag des Deutschen Buchgewerbevereins in Leipzig, Doltstraße 1.

**Briefkasten.**  
 Nach T.: Ein solches Zirkular ist nach nunmehr einbezogenen Erundigungen nicht herausgegeben worden. — A. Sch. in D.: 2,15 Mk. — F. B. in C.: 2,15 Mk. — J. S. in Reutl.: 2,15 Mk.

**Verbandsnachrichten**  
 Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamißplatz 5 II.  
 Sprechstunde: Amt Kurfürst, Nr. 1191.

**Adressenveränderungen.**  
 Konstanz. Infolge Veränderung des Vorsitzenden zum Kriegsdienst besorht die Geschäfte bis auf weiteres Kollege Chr. Volz, Reichentalstraße 19.  
 Reheim a. d. Ruhr. Die Geschäfte des Ortsvereins übernimmt bis auf weiteres Kollege Christian Matzig, Möhnestraße 20.

**Zur Aufnahme gemeldet**  
 (Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigefügte Adresse):  
 Im Gau Erzgebirge-Bogiland der Schweizerdegen Bruno Muffler, geb. in Nieder-Gulz 1894, ausgl. in Wilsbruff 1912; war schon Mitglied. — Oswald Grohe in Chemnitz, Rewiser Straße 8.

**Arbeitslosenunterstützung.**  
 Hauptverwaltung. Die verchrl. Reisekassenverwalter werden ersucht, den Kollegen Wilhelm Möller (Hauptbuchnummer 93 786) 15 Reiselage, Karl Polka (5929 Böhmen) 41 Reiselage, Hermann Rothgänger (Hauptbuchnummer 61 307) 20 Reiselage, Peter Schwarz (Hauptbuchnummer 93 867) 18 Reiselage mehr auf der Reiselegislation in Vortrag zu bringen.

**Versammlungskalender.**  
 München. Außerordentliche Maschinenfabrikergeneralversammlung Sonntag, den 20. September, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Pölgarten“, Zweibrückenstraße 8.  
 Stuttgart. Korrekturenversammlung Sonntag, den 20. September, vormittags 11 Uhr, im Restaurant Schulz, Kronprinzengr. 30.  
 Wiesbaden. Versammlung Sonnabend, den 19. September, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Wehrstraße.

**Rundschau**

**Vorbildliche Unternehmer!** In Wilschowsverda gewährte die Buchdruckerei Fr. May einem zum Meer eingezogenen Gefährten eine einmalige Unterstützung von 50 Mk. — In Göttingen zahlte die Buchdruckerei Julius Berthes an die Familien ihrer zum Kriegsdienst eingezogenen Gefährten die Hälfte des Lohnes weiter und die Buchdruckerei F. A. Berthes gewährte wöchentlich 6—12 Mk. je nach Kinderzahl; auch zahlte die Firmen die Krankenkassenbeiträge weiter. — In Meissen gewährte die Buchdruckerei C. E. Klinkner den Frauen ihrer zur Fahne einberufenen Geschlechtsangehörigen vom Tage der Mobilmachung an wöchentlich 6 Mk. und für jedes Kind 1 Mk.; außerdem hat die Firma die Bezahlung der Krankenkassenbeiträge übernommen. — In Neurode (Schlesien) zahlte die Buchdruckerei W. W. (Ed.) Klambit seit Beginn des Krieges den Familien ihrer zum Kriegsdienst einberufenen Geschlechtsangehörigen eine wöchentliche Unterstützung von 3 Mk. für die Frau und 1 Mk. für jedes Kind; ebenso zahlte die Firma die Krankenkassenbeiträge für die Betroffenen weiter.

**Gebrauchte Zeitungsmatzen**  
 werden gekauft.  
 Bemerkte Offerten unter M. F. 3396 an Hansen, Klein & Wagner, A.-G., München. [267]

**Buchdrucker**  
 Züchtiger, unverheirateter  
 militärfrei, erfahren in Herstellung von Fallschirmen, für sofort gesucht. [279]  
 Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Wohnansprüche sind zu richten an  
 Gebr. Erfurt, Hirschberg 1. Stf.

**Berein der Stereotypen und Galvanoplastiker im Gau Dresden**  
 Laut Beschluß der letzten Mitgliederversammlung fallen die Monatsversammlungen bis auf weiteres aus. Die Kollegen, denen es noch möglich ist, werden trotzdem gebeten, an den Sonntagen, an denen die Versammlungen sonst stattgefunden haben, sich im Vereinslokal einzufinden, damit der kollegiale Verkehr, soweit es geht, auch in dieser ersten Zeit aufrechterhalten werden kann. [280]  
 Der Vorstand.

**Typographische Vereinigung Berlin**  
 Die Ausgabe der „Mitteilungen“ für September erfolgt am Freitag, 13. September, von 6 bis 8 Uhr im „Berliner Klubhaus“, Dymstraße 2.

**Gutenbergschiffen**  
 in Alabaster- oder Eisenbeinmaße zu Mk. —, 40, 2,25, 6, 7,50, 18, 22,50 und 36 je nach Größe empfiehlst Dr. Stegl, München 2, Doltstraße 7.

**Künstlerische Ansichtspostkarten**  
 vom Monument unseres Verbandes auf der Weltausstellung für Buchgewerbe in Leipzig.  
 (2 Stück 15 Pf.)

**Album mit sämtlichen Ansichten**  
 von der Ausstellung des Verbandes.  
 (Preis 40 Pf.)  
 Zu beziehen durch Georg Böblich, Leipzig, Salomonstraße 8. (Wiederverkäufer erhalten Rabatt.)

**Sur gefl. Beachtung!**  
 Allen lieben Freunden und Bekannten zur Mitteilung, daß ich in Meußhain, Berliner Straße 100, Ecke Sobredrillstraße, eine  
**Kind-Quelle**  
 eröffnet habe, und bitte um gefälligen Zuspruch. — Korrespondent liegt aus.  
 Bruno Martin, Restaurateur.

**Rühmliche Bezüge**  
 Hablerungsstiel, Reutells, Bunzen, Lipen, Etchel, Zurechmesser usw., empfl. Kollege M. Wögel, Leipzig-Söbit, Papiermühlstr. 5, Preisl.g.

Im Kampfe bei Namur starb unser lieber Kollege, der Maschinenmeister [283]  
**Julius Weinig**  
 Sein kollegiales Wesen sichert ihm ein bleibendes Andenken.  
 Maschinenmeisterverein  
 Steilner Buchdrucker.

Anfang September mußte unser lieber Kollege, der Maschinenseher [282]  
**Martin Nagel**  
 im Alter von 30 Jahren in den Vogesen den Tod fürs Vaterland erleiden.  
 Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahrt  
 Der Ortsverein Reuldingen.

Den Heldenod fürs Vaterland erlitt in Opferehren unser lieber Kollege [284]  
**Mag Preuß**  
 im 25. Lebensjahre.  
 Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.  
 Ortsverein Marienwerder.

Im Kampfe fürs Vaterland verstarb am 21. August, von Granatstücken getroffen, unser lieber Kollege [285]  
**Bernhard Link**  
 im 25. Lebensjahre. Sein stets offener, ehrlicher Charakter wird ihm in unsern Reihen ein dauerndes Andenken sichern.  
 Ortsverein Schwab.-Gmünd.

Den Heldenod fürs Vaterland fand am 25. August 1914 unser lieber Kollege, der Schweizerdegen [277]  
**Gebhard Geiger**  
 Weiler der Reserve  
 im Alter von 23 Jahren. Ein ehrendes Andenken wird ihm stets bewahrt  
 Der Ortsverein Bndau i. B.

Am 12. September verschied nach kurzem Krankenlager unser werles Mitglied, der Seher [276]  
**Karl Jericho**  
 aus Sildesheim, im Alter von 37 Jahren. Sein ehrenhaftes und echt kollegiales Wesen sichern ihm ein dauerndes Andenken.  
 Ortsverein Dortmund.

Im Kampfe fürs Vaterland fiel unser werles Mitglied, der Maschinenmeister [275]  
**Gerhard Maachen**  
 im Alter von 25 Jahren.  
 Sein kollegialer Sinn sichert ihm ein bleibendes Andenken.  
 Gesangsverein „Typographia“  
 Essen-Auhr.